

## Feuerwehr löscht Schwelbrand

**Bad Salzuflen/Werl-Aspe** (dhob). Ein gemeldeter Dachstuhlbrand hat am Mittwochabend die Salzufler Feuerwehr auf den Plan gerufen. Bei Dacharbeiten im Knonweg hatte sich gegen 18.30 Uhr an einem Einfamilienhaus ein Schwelbrand entwickelt. Aus einer Dachgaube stieg Qualm auf.

Die Bewohner reagierten schnell und alarmierten die Feuerwehr. Insgesamt waren zwischenzeitlich rund 50 Einsatzkräfte vor Ort. Über die Drehleiter wurde ein Trupp in Bereitschaft versetzt, um bei einer Ausbreitung des Feuers direkt von oben löschen zu können, was allerdings nicht erforderlich war.

Stattdessen hoben die Wehrleute über eine Steckleiter Dachpfannen auf und löschten den Schwelbrand direkt ab. Parallel dazu kontrollierte ein weiterer Trupp im Inneren des Gebäudes die Zimmer auf mögliche Glutnester. Nach rund zwei Stunden konnten alle Einsatzkräfte einrücken und die Familie durfte zurück in ihr Haus.

## Mann spricht Jungen an

**Bad Salzuflen** (als). Bereits am Dienstag, 9. Juli, ist ein siebenjähriger Junge auf dem Heimweg nach der Schule von einem Mann aus einem Auto heraus angesprochen worden. Der Bub war gegen 13.10 Uhr auf dem Ellenbreder Weg unterwegs, als ein Mann anbot, ihn nach Hause zu fahren. Der Siebenjährige lehnte das laut Polizei ab. Der Mann soll demnach zwischen 50 und 60 Jahre alt sein, graue Haare haben und akzentfreies Deutsch sprechen. Bei dem Fahrzeug habe es sich um einen schwarzen Mercedes mit hinten abgedunkelten Scheiben gehandelt.

Zeugen wenden sich an die Polizei unter Tel. (05231) 6090.

## Stadtführung durch Schötmar

**Bad Salzuflen-Schötmar.** Anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Großgemeinde“ lädt die Stadt für Samstag, 20. Juli, zu einer Entdeckungsreise nach Schötmar ein. Treffpunkt zur Stadtführung ist um 14 Uhr am Bahnhof Schötmar. Mit Stadtführer Jens Leuschner lernen die Teilnehmer in gut eineinhalb Stunden das zweite Zentrum der Großgemeinde kennen. Die Teilnahme ist kostenlos.

### HEUTE

**Motto-Party der Schützengesellschaft Bad Salzuflen,** 19 Uhr, Schießstand Oberberg.  
**Sommermeditation,** Thema „Gotteslob und Dank“, 17 Uhr, Martin-Luther-Haus, Martin-Luther-Straße 7.  
**Blutspendeaktion,** 15-19 Uhr, Transfusionszentrum, Heldmanstraße 45.  
**Offene Stadtkirche,** 10-13 Uhr, Stadtkirche Bad Salzuflen.

### KONTAKT

**Redaktion Bad Salzuflen**  
Am Markt 16, 32105 Bad Salzuflen  
Telefon (05222) 9311-0  
salzuflen@lz.de

Thomas Reineke (Rei) -11  
Sven Kienschner (ski) -15  
Alexandra Schaller (als) -13

**Anzeigen und Leserservice**  
Telefon (05231) 911-333  
**Kartenservice**  
Telefon (05231) 911-113

# „Mehr als nur den Lappen schwingen“

**Bestprüfling in OWL:** Sarah Schlörrike hat eine Lehre im Gebäudereiniger-Handwerk gemacht. Der Abschluss gelang der Salzuflerin mit Bravour. Als Frau ist sie in der Branche, die händeringend Fachkräfte sucht, eher eine Ausnahme

VON SVEN KIENSCHNERF

**Bad Salzuflen.** Als Sarah Schlörrike Anfang Juli die Nachricht bekommen hat, dass sie als beste Azubi in OWL die Prüfung zur Gebäudereinigerin bestanden hat, war sie stolz. „Klar habe ich mich da gefreut“, sagt die frisch gebackene Gesellin. Gemeinsam mit 13 weiteren Azubis hat sie die Prüfung bei der Kreishandwerkskammer abgelegt, sie war eine von zwei Frauen.

Gelernt hat sie beim Gebäude-Reinigungs-Service Adrett an der Siemensstraße, wo sie auch jetzt weiterarbeitet, vor allem in der Glas- und Fassadenreinigung. Drei Jahre hat die Ausbildung der Salzuflerin gedauert. Auf dem Lehrplan der Berufsschule in Bielefeld-Senne standen unter anderem Reinigung, Hygiene und Wirtschaftskunde. „Einige Bekannte haben mich gefragt, warum ich drei Jahre lang putzen lernen will“, sagt die 25-Jährige. Dabei sei der Beruf viel mehr als nur „den Lappen zu schwingen“, betont sie. „Ich wollte wissen, womit ich eigentlich putze, wie die Mittel chemisch zusammengesetzt sind und was sie bewirken.“ Zudem habe sie gelernt, wie man umfangreiche Arbeitsaufgaben plant und den sogenannten Steiger – eine Art Hubwagen – einsetzt.

Dass es sich bei der Gebäudereinigung um ein komplexes Aufgabenfeld handelt, meint auch Ulrike Wittenbrink von der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld. „Es ist eine anspruchsvolle Ausbildung“, sagt Wittenbrink. Dass der Beruf trotzdem bei vielen Menschen kein besonders hohes Ansehen genießt, erklärt sich die Pressereferentin der Handwerkskammer damit, dass die meisten gar nicht richtig wüssten, was der Beruf alles mit sich



**Ohne Streifen:** Sarah Schlörrike putzt für das Foto ein Fenster in der Firmenzentrale ihres Arbeitgebers an der Siemensstraße. Einen Großteil ihrer Arbeit verbringt sie aber draußen – bei Wind und Wetter.

FOTO: SVEN KIENSCHNERF

bringt. Man brauche beispielsweise eine Menge Fachwissen in den Bereichen Chemie und Physik, vor allem wenn man in Arbeitsfeldern wie der Reinigung von Krankenhäusern oder der Denkmalpflege arbeite. „Fachkräfte werden in der Branche dringend gesucht“, sagt Wittenbrink. Man habe hervorragende Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Gerhard Moritz, Schlörrikes Chef und Inhaber von Adrett,

bestätigt das. „An der Hochschule Niederrhein gibt es sogar einen Bachelorstudiengang Hygienemanagement“,

### „Nicht jede muss Erzieherin werden“

sagt Moritz. Sein Unternehmen suche immer Leute. Er wirbt mit unbefristeten Verträgen und Tariflohn.

Das ist nach Auskunft der Industriegewerkschaft Bauen-

Agrar-Umwelt (IG Bau) längst nicht in der ganzen Branche der Fall. Trotz Fachkräftemangel seien befristete Arbeitsverträge an der Tagesordnung, sagt Ruprecht Hammerschmidt von der IG Bau. Auch die Bezahlung lasse in Teilen zu wünschen übrig. „Die Branche muss vernünftige Rahmenbedingungen schaffen, damit Menschen später auch eine vernünftige Rente bekommen.“

Schlörrike ist mit ihrem Verdienst zufrieden. „Im dritten

Lehrjahr waren es knapp 1000 Euro pro Monat, als Gesellin bekomme ich jetzt um die 15 Euro pro Stunde. Viele Bekannte sind darüber erstaunt, das hätten sie nicht erwartet.“ Sie will sich demnächst noch weiterbilden. „Ich möchte eine Schulung zur Ausbilderin machen“, sagt sie.

Zum Beruf als Gebäudereinigerin ist sie eher zufällig gekommen. Nach dem Hauptschulabschluss habe sie eine Weile hier und da gejobbt, eine

### Mindestlohn

In der Branche gilt laut der Gewerkschaft IG Bau die unterste Lohnstufe als tariflicher Mindestlohn I. Er beträgt derzeit im Westen pro Stunde 10,56 Euro. Der Mindestlohn II entspricht der Lohngruppe 6 und gilt für Glas- und Fassadenreiniger. Er beträgt 13,82 Euro die Stunde. Die Ausbildung startet im ersten Jahr mit 725 Euro. (ski)

Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin habe sie abgebrochen. Bei Adrett fing sie zunächst als ungelernete Kraft an, nach gut einem Jahr habe sie sich für die Ausbildung entschieden. „Mein Chef hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass es auch ein Lehrberuf ist.“

Bisher machen hauptsächlich Männer die Ausbildung. Laut Handelskammer waren zum Stichtag 31. Dezember 2018 unter 77 Azubis in OWL nur neun Frauen. Hart sei der Beruf schon, sagt Schlörrike. „Man muss schleppen können.“ Zu jeder Jahreszeit verbringe man einen Großteil der Arbeit im Freien, vor allem beim Fensterputzen. Im Winter sei das Wischwasser eiskalt, im Sommer erhitzten sich die Scheiben immens. „Ich selbst habe den Job aber nie als Männerberuf gesehen“, sagt die Gesellin. Sie würde sich jedenfalls mehr Frauen im Handwerk wünschen. „Ich finde es gut, wenn Frauen ermutigt werden, einen Handwerksberuf auszuüben. Nicht jede muss ja Erzieherin werden“, sagt sie und lacht. Einen Erfolg kann sie schon veruchen: Eine weitere Mitarbeiterin von Adrett hat die Ausbildung begonnen.

# „Aufs Meer zu blicken, das fehlt mir jeden Tag“

**Interview:** Seit 1. Juni ist Doo-Jin Park neuer Kantor der evangelisch-reformierten Stadtkirche.

Ein Gespräch über strenge Übungsstunden, ein Großprojekt für das kommende Jahr und südkoreanische Ideen für die Gottesdienste

**Bad Salzuflen.** Ein wenig erinnert der Termin mit Doo-Jin Park an den mit seiner Vorgängerin, Waltraud Huizing, denn auch er haut sofort in die Tasten, als es um das Foto geht. Einzigiger Unterschied: Doo-Jin Park sitzt am Klavier und nicht an der Orgel. Seit 1. Juni ist er neuer Kantor der evangelisch-reformierten Stadtkirche. Seine erste Bilanz fällt positiv aus.

*Berge, Tempel, das Meer und 3,5 Millionen Einwohner – ihre Heimatstadt Busan in Südkorea ist mit Bad Salzuflen so gar nicht zu vergleichen.*

**DOO-JIN PARK:** Das stimmt. Aber hier kann man zum Beispiel gut spazieren gehen und die Ruhe genießen. Was ich aber vermisse ist das Wasser. In Herford, wo ich wohne, gibt es zwar die Werre, aber das ist mir nicht genug. Aufs Meer zu blicken, das fehlt mir jeden Tag.

*Seit kurzem arbeiten Sie in Bad Salzuflen. Haben Sie sich schon eingewöhnt?*

**PARK:** Ich bin dabei, mich einzugewöhnen. Mehrmals war ich schon im VitaSol und ich mag die Häuser, den Kurpark, die Biergärten. In der Konzerthalle war ich außerdem schon oft zu Konzerten der Nordwestdeutschen Philharmonie.

*Musik ist ihre Leidenschaft. Wie kam es zur Entscheidung, sich für*

*die Stelle als Kantor an der Stadtkirche zu bewerben?*

**PARK:** Ich habe noch ein Semester Studium vor mir und eigentlich wollte ich mir erst danach eine Stelle hier in der Gegend suchen. Dann habe ich es einfach mal mit einer Bewerbung versucht – und es hat funktioniert. Eigentlich war es mehr Zufall, ich hatte Glück.

*Seit gut sechs Wochen sind Sie offiziell als Kantor im Einsatz. Wie gefällt es Ihnen?*

**PARK:** Ich habe mich schon gut eingelebt, die Gemeinde ist sehr nett und offen. Und anfangs gab es nach dem Gottesdienst jede Woche Applaus für meine Musik, das hat mich sehr überrascht. Ob Orgel oder Klavier, die Menschen mögen die Musik.

*Was haben Sie sich für die Zeit als Kantor an der Stadtkirche vorgenommen?*

**PARK:** Ich fände es toll, wenn wir die Lieder im Gottesdienst häufiger mit Band begleiten könnten. Vielleicht könnte man die klassischen Kirchenlieder auch etwas modernisieren, den Rhythmus ein wenig verändern. Um Gott zu loben gibt es keine Grenzen – der Stil ist dafür ganz egal.

*Bringen Sie auch südkoreanischen Einschlag nach Bad Salzuflen?*



**Am Klavier:** Doo-Jin Park in der Stadtkirche. FOTO: ALEXANDRA SCHALLER

**PARK:** In Südkorea ist es zum Beispiel üblich, vor und nach dem Gottesdienst zu singen oder Musik zu machen. Es gibt keinen festen Start- und Endpunkt. Ich finde, das könnte man hier auch ab und zu versuchen, um die Leute ein wenig einzustimmen.

*Was die Chöre angeht, sollen Sie ja ein wenig strenger sein als Ihre Vorgängerin.*

**PARK:** Wirklich? Ich habe eigentlich immer schon so gearbeitet. Ich lege zum Beispiel Wert auf häufige Wiederholungen der Lieder, wir proben jetzt mit dem Gospelchor drei statt zwei Lieder pro Übungsstunde. Und ich gebe unter anderem Material zum eigenständigen Üben mit nach Hause.

*Sind Sie zufrieden mit den Chören?*

**PARK:** Die Chöre hier haben viel Potenzial, die Klangfarbe der Kantorei ist super. Der ein oder andere braucht vielleicht noch ein wenig Hilfestellung bei der Tonfindung. Aber die Sänger sind immer fröhlich und haben Spaß am Singen.

*Ein Projekt schwirrt Ihnen für das kommende Jahr bereits im Kopfherum.*

**PARK:** Ich würde nächstes Jahr gerne ein größeres Werk auführen: eine Messe von Joseph

Haydn. Das würde etwa 40 Minuten dauern und dafür werden auch einige Solisten benötigt – vor allem Männerstimmen könnten wir gut gebrauchen. Eine Herausforderung für mich ist dabei, das alles zu organisieren.

*Woher kommt Ihre Leidenschaft für die Kirchenmusik?*

**PARK:** Am wichtigsten ist mir das Musizieren an sich – nicht nur in der Kirche. Und das Schöne ist auch das Musikmachen mit Menschen. Denn wenn man gemeinsam Musik macht und diese Musik weitergibt, das begeistert mich. Das ist mehr als nur Arbeit.

Das Interview führte Redakteurin Alexandra Schaller.

### Persönlich

Doo-Jin Park stammt aus Busan, der zweitgrößten Stadt Südkoreas. Er ist 36 Jahre alt, ledig und lebt seit 2012 in Deutschland. 2013 kam er für das Studium nach Herford, sein Masterstudium Kirchenmusik wird er im kommenden Frühjahr abschließen. Aktuell lebt er in Herford. Seit 1. Juni ist er der neue Kantor der Salzufler Stadtkirche. (als)